

Konkurrenzkampf um die Pendler

Als Antwort auf den neuen Aldi-Standort in Bubendorf eröffnet die Migros ihre Filiale nach einem 7-Millionen-Umbau.

Nikolaos Schär

«2007 standen wir noch vor einer grünen Wiese», sagt Lukas Sommer, Geschäftsleitungsmitglied der Genossenschaft Migros Basel, am gestrigen Medienanlass zur Wiedereröffnung der Filiale in Bubendorf. Mittlerweile entwickelte sich das Areal rund um das Bad Bubendorf zu einem Einkaufshub für die Frenkentaler und das Schwarzbubenland.

Mit der anstehenden Eröffnung der Filiale der Fast-Food-Kette Kentucky Fried Chicken (KFC) kommt die Arealentwicklung am Dorfeingang bald an ein Ende. Laut dem Bubendorfer Gemeindepräsidenten Matthias Mundwiler hat es nur noch eine freie Parzelle. Neben der Migros steht die Landi und jüngst eröffnete Aldi neben dem Bad Bubendorf einen neuen Standort. Sommer sagt: «Natürlich spielte das Marktumfeld für die Investition in die Revitalisierung der Filiale eine Rolle.» Doch die Migros habe eine fortlaufende Planung, die eine Erneuerung ihrer Standorte alle 10 Jahre vorsehe, sagt Sommer.

Aus der Konkurrenz entstand ein Einkaufshub

Die Migros bewies vor 17 Jahren einen guten Riecher. Trotz der Nähe zu den Filialen in Frenkendorf und Liestal erkannte Migros das Potenzial des Standorts. Denn die Kantsstrasse ins Waldenburgertal ist eine der meistbefahrenen Hauptstrassen im ganzen Kanton. 2019 wurden durchschnittlich 20'000 Motorfahrzeuge pro Tag gemessen. Das sind um einiges mehr, als täglich durch den Chienbergtunnel in Sissach, die Hauptverkehrsader des Oberbaselbiets, fahren. Für einen Donnerstagmorgen sei die



In der Bubendorfer Migros: Gemeindepräsident Matthias Mundwiler (Mitte) und die Migros-Chefs Luhan Tahiraj und Lukas Sommer. Bild: nsc

Kundenfrequenz beachtlich, sagt Mundwiler.

Die Parkplätze vor der Filiale sind gut gefüllt. Daher erstaunt es kaum, dass die Migros bereit war, 7 Millionen für die 2500 Quadratmeter grosse neu gestaltete Verkaufsfläche zu investieren. Sommer nutzt sogleich die Gelegenheit, die ersten sichtbaren Resultate der neuen Tiefpreisstrategie von Migros vorzustellen. Gelbe Kärtchen über den Preisschildern sollen der Kundschaft signalisieren, dass die angepriesenen Produkte, auch im Vergleich zu den Discountern, mit Tiefstpreis-Garantie gekauft

werden können. Mit ihrer neuen Strategie will die Migros schweizweit 500 Millionen Franken in Preissenkungen investieren. Ein wenig quer in der Landschaft steht deshalb der Fokus auf die Frische-Abteilung in der Filiale in Bubendorf. Von der Käserei bis zur Fisch-Abteilung wirkt die neue Filiale eher wie ein Feinkostladen. Auf die Frage, ob sich die Migros nun mehr auf die Discounter-Preise oder den teuren Frische-Bereich konzentriert, sagt Sommer: «Das ist immer eine Frage der Balance. Wir wollen für alle Bedürfnisse unserer Kundschaft das passende An-

gebot bereitstellen. Für die Pendler soll die Filiale die einzige nötige Anlaufstelle sein.» Mundwiler ist denn auch nicht ganz unglücklich darüber, dass sich der Detailhandel ausserhalb des Dorfes angesiedelt hat, da so kein Durchgangsverkehr im Dorf entstanden sei. Befürchtungen aus der Bevölkerung über Staus an der Kantsstrasse haben sich gemäss Mundwiler nicht bewahrheitet.

Bubendorf als Zentrumsgemeinde

Verglichen mit dem Bild aus der Vergangenheit, mit einer alten

Halle und einer Tankstelle, sei die Entwicklung des Areals sehr erfreulich. Aus Sicht der Gemeindefinanzen sei diese jedoch kaum ins Gewicht gefallen, so Mundwiler. Bubendorf ist in den letzten 20 Jahren nicht gewachsen. Abgesehen vom Lapanoue-Areal mit der alten Uhrenfabrik gegenüber der Post habe Bubendorf mit seinen 4500 Einwohnern nicht mehr viel Entwicklungspotenzial. Mundwiler sagt, die gewonnenen Arbeitsplätze und die gestiegerte Wahrnehmung von Bubendorf als Zentrumsgemeinde seien jedoch ein Gewinn für das Dorf.

Primeo investiert in Batteriefirma

Münchenstein Die Energiefirma Primeo Energie investiert in Grossbatterien. Gemeinsam mit der Clean Energy Infrastructure Switzerland 3 (Ceis 3) gründete die Baselbieter Energiefirma am Mittwoch die neue Gesellschaft «Primeo Battery AG».

Primeo schreibt in einer Medienmitteilung: «Ihr Zweck ist der Bau und Betrieb von Grossbatterien in der Schweiz mit dem Ziel, in den kommenden Jahren landesweit Batteriespeicher mit einer bedeutenden installierten Gesamtkapazität zu realisieren.» Damit wolle man wirksame und nachhaltige Energielösungen für die Versorgungssicherheit und eine erfolgreiche Energietransformation bereitstellen, so die Münchensteiner Firma. Ceis 3, die Partnerfirma für das Projekt, ist eine Initiative von Swiss Life und der UBS. (bz)

Nachrichten

Kanton gesteht Fehler bei Rheinrettung ein

Rheinfelden Bei einem tödlichen Unfall im Rhein ist im Juni die Rheinrettung Rheinfelden nicht aufgeboten worden. Die Aargauer Regierung gesteht Fehler bei der Kantonalen Notrufzentrale ein, schreibt die Neue Fricktal-Zeitung. Der Tod hätte aber auch bei einem Aufgebot der Rheinrettung nicht verhindert werden können. (bz)

Umfahrung wegen neuer Signalisation gesperrt

Aesch Die Umfahrung Aesch ist in der Nacht vom 28. auf den 29. November gesperrt. Von der Sperrung betroffen ist auch die Einfahrt Aesch Nord in Fahrtrichtung Basel. Der Grund ist das Anbringen von neuen Signalisationen. (bz)

BLKB-Initiative sorgt für viel Kritik aus dem Landrat

Ein Komitee möchte der Basellandschaftlichen Kantonalbank Zügel anlegen. Parlamentarier finden, dass man damit der Bank schade.

Dimitri Hofer und Hans-Martin Jermann

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) soll sich auf ihr Kerngeschäft fokussieren, die Löhne der Geschäftsführung deckeln, auf risikoreiche Investitionen verzichten und stärker durch den Landrat kontrolliert werden: Das sind die wichtigsten Anliegen einer Volksinitiative eines Komitees rund um den Baselbürger SVP-Präsidenten Peter Riebli. Bei Landrätsinnen und Landräten verschiedenster Parteien stößt das Begehrten auf Kritik.

Vielen ist die Initiative, welche die Kantonalbank an die Kandare nehmen möchte, zu radikal. «Man muss nicht alles gutheissen, was die BLKB macht, aber ich bin überhaupt nicht begeistert von der Initiative», sagt SVP-Landrat Markus Brunner.

Das Mitglied der Finanzkommission und der Parteikollege von Peter Riebli findet: «Diese Initiative schadet der Bank.» In der Vergangenheit

hatten vor allem die Investitionen in die national tätige digitale Tochterbank Radicant für kritische Voten gesorgt. Zum Engagement der immer noch

defizitären Gesellschaft sagt Brunner: «Radicant könnte im Notfall verkauft werden. Hier geht dem Kanton Baselland kein Geld verloren.»

Wie bei der SVP sind auch bei der FDP die Meinungen geteilt. Im Initiativkomitee sitzen die beiden freisinnigen Landräte Christine Frey und Stefan Degen. FDP-Landrat Martin Dätwyler, der ebenfalls in der Finanzkommission sitzt, sagt hingegen: «Es ist nicht zielführend, wenn die Politik ins operative Geschäft der BLKB eingreift.» Es sei der Bank zu überlassen, welche Investitionen sie tätigt. «Dazu gehören auch solche, die mit einem Risiko verbunden sind.» Der Bankrat nehme seine Kontrollfunktion angemessen wahr.

Ungewöhnlich scharf kritisieren die Baselbürger Jungfreisinnigen die Initiative. «Die Absicht, die BLKB auf Geschäfte innerhalb unseres Kantons zu beschränken, zeugt von einem mangelnden Verständnis des Bankengeschäfts und gleicht einem Schritt zurück in die Vergangenheit», schreiben sie in einer Mitteilung. Die Initiative würde eine grobe Einmischung der Politik in die Arbeit der

BLKB mit sich bringen. Eine Bank könne nur prosperieren, wenn diese unabhängig wirtschaften könne. Die Jungfreisinnigen fordern deshalb einen Rückzug der Initiative.

Einer, der die BLKB sehr gut kennt, ist Manuel Ballmer. Der GLP-Landrat und frühere Regierungskandidat arbeitete während 17 Jahren für die Kantonalbank. Ballmer stellt zwar «große Fragezeichen» hinter die strategischen Initiativen der vergangenen Jahre. Er findet: «Die Bank sollte sich zuerst um die Bedürfnisse der Menschen in der Region kümmern.» Gleichzeitig erklärt er: «Die Initiative geht zu weit und ist falsch.»

Initiative sei das falsche Instrument

Auch Landräte der SP und der Mitte äusserten sich nach Bekanntwerden der Initiative bereits gegenüber dieser Zeitung kritisch zum Anliegen von Peter Riebli und seinen Mitstreiterinnen. Mitte-

Landrat Dario Rigo unterstützt hingegen die Initiative und ist Teil des Komitees.

Bei den Grünen äussert sich Marco Agostini zwiespältig zur BLKB-Initiative. Der Landrat aus Pfeffingen hat im Parlament wiederholt das Geschäftsgesetzen der Kantonalbank kritisiert, etwa die risikobehafteten Investitionen in die Digitalbank Radicant. Auch hat er im Parlament einen Vorstoss zur Deckelung der BLKB-Kaderlöhne eingebracht, wie sie nun von der Initiative gefordert wird. «Es ist einiges schiefgelaufen bei der BLKB in den vergangenen Jahren», sagt er. Daher halte er weitere politische Vorstösse für sinnvoll.

Er frage sich aber, ob eine derart tiefgreifende Volksinitiative nun das richtige Instrument sei. «Das Ganze darf nicht dazu führen, dass die Kantonalbank geschädigt wird», gibt Agostini seiner Sorge Ausdruck. Zentral sei, dass nun sachlich und besonnen über die Zukunft der Bank diskutiert werde.

«Radicant könnte im Notfall verkauft werden.»



Markus Brunner
Landrat SVP

«Die Kantonalbank darf nicht geschädigt werden.»



Marco Agostini
Landrat Grüne